

Bericht

im: **Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung**

Betreff: Denkmal für Lotte Zimmer

Bezug: Antrag 517/2011 der Fraktion AL/Grüne

Anlagen: Bezeichnung:

Die Initiative zu einer Skulptur im öffentlichen Raum ging bereits 2005 von Stadtrat Gehr aus, der die Sitzungsgelder seiner Ratstätigkeit für diesen Zweck zur Verfügung stellen wollte. Angeregt durch Stein-/Metallskulpturen in Brissago hatte er im Sinn, die „unsichtbare Grenze“ zwischen Altstadt und Universität mit einem Kunstwerk im Alten Botanischen Garten zu thematisieren. Dieses Vorhaben wurde damals nicht umgesetzt.

Stadtrat Gehr hat daraufhin einen Betrag von 15.000 Euro der Tübinger Kulturstiftung zur freien Verfügung gespendet. Der Stiftungsvorstand beschloss, ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum bis zu einem Betrag von 25.000 Euro zu unterstützen und entschied sich für eine Stele des Tübinger Künstlers Johannes Kares. Im August 2008 wandte sich der Vorsitzende des Vorstandes der Kulturstiftung, Dr. Eugen Schmid, an die Verwaltung mit der Bitte, den Standort und die künstlerische Qualität dieses Vorhabens zu überprüfen.

Da sich Johannes Kares inzwischen statt einer Stele für eine Bronzeplastik zur Erinnerung an Lotte Zimmer entschieden hatte, kam für ihn aus inhaltlichen Gründen nur noch der Platz vor der Burse in Betracht. Dieser Platz wurde dem Künstler, nach Absprache mit der Denkmalpflege und nach Klärung der technischen Fragen, von der Verwaltung zugesagt. Der Ausschuss für Planung, Verkehr, Energie und Umwelt wurde im 26. April 2010 in nicht öffentlicher Sitzung über die Skulptur in einer Mitteilung informiert. Die Skulptur wurde im März 2011 öffentlich eingeweiht.

Beteiligt an der Entscheidung waren der Fachbereich Planen, Entwickeln und Liegenschaften, der Fachbereich Tiefbau und der Fachbereich Kultur.

Kunst im öffentlichen Raum ist ein wichtiges ästhetisches stadtplanerisches Element in jeder Stadt und durchaus sinnstiftend, um an bestimmte Persönlichkeiten zu erinnern, künstlerische Prinzipien deutlich zu machen, lokale Künstlerinnen und Künstler zu präsentieren, Sozial- und Stadtgeschichte zu verdeutlichen oder schlicht gestalterisch zu wirken. In Tübingen ist seit Jahrzehnten keine zeitgenössische Skulptur mehr im Innenstadtbereich aufgestellt worden. Daher ist die Spende von Stadtrat Gehr und die Initiative der Tübinger Kulturstiftung begrüßenswert und ein wichtiger Beitrag zum Stadtbild. Zudem ist Johannes Kares ein anerkannter Bildhauer und die Idee an Lotte Zimmer zu erinnern, die

den kranken Friedrich Hölderlin betreut hat, setzt einen eindrucksvollen Kontrast zu herkömmlichen Denkmälern. Es spricht auch nicht gegen die Skulptur, dass sie Diskussionen und Denkprozesse auslöst, vielmehr könnte man das geradezu als ein Qualitätsmerkmal zeitgenössischer Kunst bezeichnen.

Die Verwaltung wird zukünftig den Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung rechtzeitig über die beabsichtigte Schenkung eines Kunstwerkes informieren und in die Entscheidung über die Auswahl einbeziehen. Somit wird sichergestellt, dass der Gemeinderat bei der Bewertung der künstlerischen Qualität und des inhaltlichen Konzepts beteiligt ist.